

Zahnsteiner Tageblatt

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1. Mark.

Nr. 229

Verlag und Druck der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein

Dienstag, den 3. Oktober 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

54. Jahrgang

Wieder ein Luftangriff auf London.

In Galizien über 2500 Russen gefangen, 11 Maschinengewehre erbeutet. — Bukarest in Flammen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Schweinemastunternehmungen für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Den Kreisfütterstellen (Landratsämter) wird durch die Bezirksfütterstelle (Landwirtschaftskammer) in aller nächster Zeit inländisches Körnerfutter (unter Umständen auch Mais) zur Schweinemast zur Verfügung gestellt und zwar unter ähnlichen Voraussetzungen wie im Juni d. Js. für je 5 Ztr. Körnerfutter ist pflichtmäßig 1 fettes Schwein im Mindestgewicht von 225 Pfund (gefüttert, amtlich gewogen mit 5 Proz. Abzug) zu liefern. Der Preis des Körnerfutters, das auch geschrotet geliefert werden kann, wird etwa 17 M für den Zentner betragen. Die fetten Schweine werden durch den Viehhandelsverband abgenommen.

Den Mastern werden als Entgelt für ihre Bemühungen, besonders fette Schweine zu liefern, durch die Bezirksfütterstelle Prämien bezahlt und zwar 10 M für 1 Schwein (gefüttert, amtlich gewogen mit 5 Proz. Abzug) im Gewicht von 250—270 Pfd., 15 M für jedes Schwein, dessen Gewicht 270 Pfd. übersteigt.

Solange ein Schweinehalter wenigstens 1 Schwein für das Unternehmen mastet und nicht schon von anderer Seite Futter erhält (der Arbeiter durch den Arbeitgeber, Freigabe von Futter durch Kreisbehörden) werden ihm, soweit sich keine Anstände ergeben, für die zur Hauschlachtung bestimmten Schweine je 2 Ztr. Körnerfutter als Zusatzfutter zu den Feld-, Garten- und Hausabfällen geliefert.

Für die gemästeten Schweine wird der durch Verordnung vom 14. Februar d. J. festgesetzte Höchstpreis bezahlt. Werden diese Säge durch Verordnung oder von anderer zuständiger Stelle erhöht, so gelten die neuen Säge.

Das neue Mastunternehmen beginnt am 1. Oktober d. Js. und läuft bis zum 31. März 1917. Trotzdem ist es notwendig, daß Schweine in verschiedenem Alter, auch bereits angelegte Tiere, angemeldet werden, damit mit der Ablieferung der fetten Schweine möglichst bald begonnen und mit einer gleichmäßigen Lieferung gerechnet werden kann. — Die näheren Bedingungen werden noch bekanntgegeben.

St. Goarshausen, den 30. September 1916.

Der Kreisaußschuß des Kreises St. Goarshausen.

Dr. Vöhring.

Die neue Bestimmung über die Verabreichung der Altersgrenze zur Erlangung der Altersrente wird vielfach so aufgefaßt, als hätten alle 65 Jahre alten Versicherten ohne

weiteren Anspruch auf Altersrente, ganz einerlei, ob sie wenig oder viel Beitragsmarken verwendet haben. Das ist natürlich nicht der Fall. Die gesetzliche Vorschrift über den Nachweis einer Mindestwartezeit besteht auch jetzt noch. Es müssen für alle seit Beginn der Versicherungspflicht (in der Regel also seit dem 1. Januar 1891) zurückgelegten Jahre im Durchschnitt 40 Beitragsmarken nachgewiesen werden. Wer also z. B. am 1. Januar 1916 das 65. Lebensjahr vollendet hatte, bedarf des Nachweises einer Wartezeit von 25 mal 40 = 1000 Wochen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, für entsprechende Bekanntmachung zu sorgen, damit unbegründete Rentenansprüche vermieden werden.

St. Goarshausen, den 26. September 1916.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende: J. V. v. Brünig.

Bekanntmachung

Der 5. Kriegsheilgang über Winter-Gemüsebau findet in der Zeit vom 9.—11. Oktober 1916 an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. statt.

Der Unterrichtsplan ist folgender:

Montag, den 9. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Herbst- und Winterarbeiten im Gemüsegarten, Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Ursachen der Entstehung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüsen. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Von Prof. Dr. Löffner. Von 2 Uhr ab: Rundgang durch die Gemüseanlagen der Anstalt. Besichtigung der Ausstellung. Garteninspektor Junge.

Dienstag, den 10. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Die Ueberwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Ursachen der Entstehung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüsen. Prof. Dr. Kroeber. 11—12 Uhr: Die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Prof. Dr. Löffner. Von 2 Uhr ab: Praktische Anleitungen über die Ueberwinterung der frischen Gemüse. Garteninspektor Junge.

Mittwoch, den 11. Oktober: 9—10 Uhr: Vortrag: Die Ueberwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Junge. 10—11 Uhr: Die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Prof. Dr. Löffner. 11—12 Uhr: Die Fäulnis des Obstes und ihre Verhütung. Prof. Dr. Kroeber. Von 2 Uhr ab: Die Ueberwinterung des Frischobstes. Während der Dauer des Lehrganges findet eine Aus-

stellung von frischem Obst und Gemüse sowie Dauerwaren statt.

An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt einzureichen.

Der deutsche Tagesbericht.

2. Oktober, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wieder ein Großkampf! Auf über 20 km. breiter Front zwischen Thiépval und Roncourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungseifers zum Angriff vor; vielfach erlitten sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingebrungene Abteilungen unterlagen im erbitterten Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Teilangriff abgeschlagen.

Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf. Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung aus einer gelungenen Unternehmung einen Offizier, 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luda nahm die Feuerartillerie ständig zu. Anfälle zu feindlichen Angriffen erstarrten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr, auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts. Bei Wolhynien entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Der von Generalleutnant Mellor geführte Gegenangriff führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Grabbera; der Feind ließ über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder zurückzuwerfen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn

Freunde und Feinde.

Kriminalroman von H. Mandowitsch.

18

„Gut — gehen Sie, und schicken Sie mir Marie ins Ankleidezimmer!“

Der Diener verschwand geräuschlos und seine Herrin verließ ebenfalls das Boudoir, um ihr Bad zu nehmen.

Dann ließ sie sich sorgfältig ankleiden und fragte schließlich, ob James noch nicht zurück sei.

Der Diener war inzwischen zurückgekommen und erschien.

„Nun?“

Herr von Garmathys sagte, er würde die Antwort persönlich überbringen. Er wartet bereits im Salon.“

Ein befriedigendes Lächeln huschte einen Augenblick über Frau Alains Züge.

„Sagen Sie dem Herrn, ich käme sofort.“

„Ja, Befehl!“

14. Kapitel.

Rage und Maus.

Im Salon erwartete sie ein hoher, schlanker, eleganter Mann. Als die Hausfrau eintrat, schritt er rasch nach seinem Gut, dem er einen kleinen Strauß frischer Teerosen entnahm. Während er ihr nun die Hand küßte, bat er: „Darf ich Sie selbst ansetzen?“

Sie erwiderte wie ein junges Mädchen.

„Bitte! — Sie verwöhnen mich aber!“

Er nahm jedoch ein kleines Sammetstück aus der Tasche, welches eine aus vier großen, taupropfenhellen Brillanten gebildete Spange enthielt. Neugierig geschickt befestigte er damit die Rosen an ihrem Gürtel und führte sie dann zum Spiegel.

„Sehen Sie nur! Wäre ich nicht eine vorzügliche Rose?“

„Aber, lieber Freund —“

„Doch er unterbrach sie, einen glühenden Kuß auf die Hand drückend.“

„Bitte, bitte, keine Vorwürfe! Zufällig sagte mir der Juwelier, bei dem Sie Ihre Einkäufe besorgen, daß Ihnen das Ding gefällt. Ich freute mich dann königlich über die Idee, es Ihnen zu stiften zu legen. Verzeihen Sie mir doch die Freude nicht. Das wäre grausam!“

Eine Träne perlte aus den schönen Augen, aber sie schloß.

„Sie stören mich?“

„Nein, nein!“ flüsterte sie. „Wie wohl das tut, wenn jemand gegen eine einsame Frau so liebevoll aufmerksam handelt!“

Sie wissen doch, daß ich von niemand Geschenke annehme, dieses aber zurückweisen, habe ich nicht den Mut.“

Der Mann war selig. Für lampige zehntausend Kronen — so viel kostete ihm die Spange — ein solches Wort von der Angebeteten zu hören, war mehr als er zu hoffen gewagt hatte.

Er plauderte deshalb angeregt und liebenswürdig, wenn auch weit entfernt davon, amüßant, geschweige denn originell zu sein, mit ihr, bevor ihm einfiel, daß ihn Frau Alain eigentlich herbeigeholt hatte, um ihn um etwas zu ersuchen.

„Da steht man wieder Ihre Panzermacht!“ rief er, deshalb sich vor die Stirn schlagend. „Da stehe ich — nun und ver-geße ganz, daß Sie mich herbeigeholt haben, um mir Ihre Befehle zu erteilen.“

„Befehle?“

„Gewiß, meine angebetete Freundin! Sie wissen, Sie haben niemals einen ergebenen Freund gehabt, niemand, der so glücklich gewesen, jeden Ihrer Wünsche zu erfüllen.“

„Und trotzdem wage ich es kaum, Ihnen meinen sehigen Vortrag zu machen, es ist mir förmlich peinlich, darüber zu sprechen.“

Er sagte sich ein Herz, riefte näher und sagte eines der beiden wohlgepflegten Händchen, welches sie ihm willig überließ.

„Welche Vorbereitungen!“ scherzte er dabei. „Soll ich einen Drachen töten oder drei Paare aus dem Bart des Sultans reihen?“

„Sie lächelte ein wenig, wie gegen ihren Willen, bezwungen von seiner Liebenswürdigkeit. „Das alles verlange ich nicht.“

„Sondern?“

„Das ist nicht so leicht zu sagen.“

Die schöne Frau schlug die Augen nieder und spielte zögernd mit den Teerosen im Gürtel.

Dabei zog sie eine heraus und führte sie scheinbar absichtslos an ihre schwellenden Lippen.

„So sprechen Sie doch!“

„Nun denn — Sie wissen, wie leicht eine alleinstehende, nicht — häßliche Frau von der bösen Welt angefaßt wird.“

„Wäre man es wagen —?“

„Man mag es. Seien Sie dessen ganz sicher, lieber Freund!“

Die bösen Jungen ruhen nicht, wo es einen guten Ruf zu vernichten gibt, wenn sie sicher sind, ungestraft zu bleiben.“

„Wer?“

„Ich meine keinen Namen. Gott behüte mich davor, Sie dadurch der geringsten Gefahr auszusetzen, daß ich Sie zu meinem Verteidiger mache! Dazu ist mir Ihr Leben zu teuer.“

Sie warf ihm einen Blick zu, welcher das Blut heißer durch seine Adern jagte. So stammelte er: „Ja, aber was kann ich dann tun?“

„Sehr viel. Ihre Frau Gemahlin gibt, wie ich gestern zufällig erfuhr, nächsten Dienstag einen Thee damit. Verschaffen Sie mir eine Einladung. Wenn mich Ihre Gemahlin, die eine so angesehene Position in der Gesellschaft einnimmt, in ihrem Hause empfängt, werden es wohl die bösen Mäuler nicht wagen, mich weiter zu verfolgen.“

Erstaunt hatte der Mann ihren Worten gelauscht.

„Das ist alles?“ fragte er.

„Alles!“

„Nun, diesen Wunsch zu erfüllen, dürfte nicht schwer sein. Ich werde noch heute mit meiner Frau sprechen. Aber ich gestehe Ihnen, Teuerste, daß ich noch immer nicht recht begreife, wie Sie auf derlei so großen Wert legen können.“

„Natürlich — Männerart! Woher sollten Sie auch begreifen, wie schwer unsereins um seine gesellschaftliche Position kämpfen muß!“

„Wie tragisch, Prinzessin Tausendfüßler! Also abgemacht, ich bringe Ihnen noch heute die formelle Einladung!“

Frau Alain ließ ein silbernes klingendes Lachen erdröhen.

„Sie bringen die Einladung! Das ist wirklich, lieber Freund!“

„O, Pardon, ich verstehe! Also meine Frau wird sich die Ehre geben, selbst bei Ihnen ihre Karte abzugeben. Ist es so besser?“

Ein zärtlicher Blick belohnte ihn.

„Tausend Dank! Aber jetzt sollen Sie nicht böse, mein Freund, wenn ich Sie fortjagte! Ich habe heute noch eine Menge vor.“

„Ah! Sie erwarten Besuch?“

„Wer wird so neugierig sein! Nun, allerdings erwarte ich auch Besuch, sonst hätte ich Sie wohl nicht zu so früher Stunde drangiert.“

226,20

Brody-Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl:
Der Kampf nahm östlich der Plota Lipa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungen seinen Fortgang. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits der Gr. Kofel haben die Rumänen Gelände gewonnen. Bei und nördlich Orsova hatten Angriffe unserer Verbündeten Erfolg. Im Höginger (Hatzeger) Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell (Stryg)-Tales abgeschlagen; die Dobocahöhe wurde von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls von Madensen.
Südlich von Dubarek haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt.

Südöstlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die heftigen Kämpfe am Kaimakalan dauern an. Nordöstlich des Thinossees werden auf das östliche Strumauer vorgedrungen englische Abteilungen angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister: **L u d e n d o r f f.**

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 2. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front gegen Rumänien.

Im Abschnitt Orsova haben unsere Truppen dem Feinde einige Höhen entzogen. Westlich von Petroseny nahmen sie den Berg Dobroca in Besitz. Rumänische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. An der großen Kikils (Kofel) mußten unsere Truppen auf Szekely Keresztur zurückgehen.

Seereschlacht des General der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpaten ruht der Kampf. Südlich von Brzany wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Seereschlacht des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

An der von Brody nach Jozow führenden Straße haben deutsche u. österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgefunden verlorene Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere und 2300 Mann sowie 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody-Lemberg endeten russische Angriffe für den Gegner mit einem Mißerfolg. Er blühte 200 Gefangene ein. In Wolhynien stand gestern die Armee des Generalobersten v. Tserthianzky den ganzen Tag unter dem schwersten Artilleriefeuer. Zeitweise richtete der Feind seine Geschütze auch gegen sein eigenes Graben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese einzelnen Angriffe wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich Swiniuch vor; er wurde durch Gegenangriff zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die ländliche Front eine rege Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karstochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. S ö f e r, Feldmarschallleutnant.

Neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marine-Luftschiffe London und die Industrie-Anlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriff unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eines, das nach den Beobachtungen der anderen Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Erfolg von Hermannstadt.

Berlin, 2. Okt. (T.-U.-Tel.) Das „B. T.“ schreibt: Die vorläufigen Angaben über die Beute bei Hermannstadt zeigen, daß es sich bei diesem Kampf um eine ausgesprochene Vernichtungsschlacht handelte. Besonders empfindlich ist für die Rumänen der große Munitionsverlust. Ob es ihnen gelingen wird, ihre weitere Artillerie über das Gebirge zu bringen, darf bezweifelt werden. Aber die nächsten Tage dürften darüber Klarheit schaffen. Die Stärke der Rumänen bei Hermannstadt wurde auf 3 Divisionen geschätzt. Ihre blutigen Verluste sind ungeheuer. Außerordentlich wichtig ist die Besetzung des roten Zumpasses. Dadurch haben sich die deutschen Truppen leistungsfähig zwischen die rumänischen Kräfte, die bei Orsova und Petroseny einerseits und anderer Seite bei Fogaras und dem Georgeny stehen, eingeschoben. Der bayerische General Krafft von Delmenningen war übrigens im Frieden Generalstabschef der bayerischen Armee. Die Rumänen hatten also das Pech, bei ihren Kämpfen zwei ehemaligen deutschen Generalstabschefs gegenüber zu stehen.

Ferner telegraphiert Kriegsberichterstatter Karl Rosner: Auf den Wegen unserer siegreichen Truppen bin ich in diesen Tagen im befreiten Hermannstadt und auf dem roten Zumpass gewesen. In Hermannstadt jubelten die zurückgebliebenen Bewohner den deutschen Rettern zu. Der Bürgermeister von Hermannstadt konnte nicht genug Worte der Bewunderung über die deutsche Organisation finden. Der die Schlacht von Hermannstadt am 28. September von einem erhöhten Punkte der Stadt aus leitende deutsche General sprach sich zu mir mit höchster Anerkennung über die Leistungen der Truppen aus. Tausende von Kindern u. Pferden werden aus den Bergen, wo sie von den flüchten-

den Rumänen zurückgelassen wurden, eingebracht. Wagenzüge um Wagenzüge von rumänischen und russischen Fahrzeugen aller Art mit Lebensmitteln und Munition werden aus dem Wagentunnel entwirrt. Auch viele 100 Wagen von Raubgut, das die rumänischen Soldaten mitgeführt haben, wurden zurückgebracht. Ich bin über die Grenzsteine nach Rumänien hinübergegangen und fand ganze Strecken mit toten Rumänen bedeckt. Ich sprach auch mit rumänischen Gefangenen. Es sind meist ungebildete Menschen, die von ihren Offizieren über die Kriegslage völlig im Unklaren gelassen waren. Die Beute wird von Stunde zu Stunde größer, ebenso die Zahl der Gefangenen.

Deutsche Ausrüstung holländischer Lebensmittelschiffe.

Berlin, 2. Okt. Wie in Rotterdam Handelskreisen, laut Tögl. Rundsch., verlautet, haben die seit vierzehn Tagen durch deutsche Seestreitkräfte Schlag auf Schlag erfolgten Aufbringungen neutraler Schiffe, die von Holland Lebensmittel nach England beförderten, in englischen Handelskreisen in Rotterdam nur mühsam verhaltene Mut hervorgerufen. England braucht diese Lebensmittel sehr nötig, wie Butter, Margarine. England muß alle nun von den Deutschen beschlagnahmten Waren mit gutem Glauben bezahlen. Trotzdem gelang es in den letzten vierzehn Tagen kein englisches Kriegsschiff zwischen der Maasmündung und der englischen Küste. Dazu muß England ungeheure Prämien für die Ladungen bezahlen: allein die Ladung des 800 Tonnen großen Dampfers „Niobe“ verschlang 22 000 Gulden Versicherungsgebühr für Kriegsgefahr.

Der Reichsausschuß des Zentrums.

Berlin, 2. Okt. Über die Tagung des Reichsausschusses der Zentrumsgruppe voriger Woche in Frankfurt a. M. berichtet die „Germania“: In erster Linie stand die Erwartung, daß die im Gang befindlichen Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe bei den Parteifreunden die eifrigste Förderung und Unterstüßung finden möge. Daran knüpfte sich eine Aussprache über die Kriegslage und Fragen der äußeren Politik, insbesondere auch die U-Bootfrage und die Kriegsziele. Fragen über einseitige und unbillige Handhabung der Zensur leiteten dann über zur Behandlung der innerpolitischen Lage. Neben der Frage, in welcher Weise die Deduktion der ungeheuren Kriegsausgaben zu beschaffen sei, wurde das Verhältnis der Parteien zueinander und zur Regierung einer Besprechung unterzogen. Neben dem Betonen eines besonderen Partikularismus neben dem auf mancher Seite zu beachtenden unitaristischen Zuge wurde einer intimeren Verbindung einzelner Bundesstaaten, namentlich der süddeutschen, auf dem Gebiete des Verkehrs, der Eisenbahn und der Wasserstraßen das Wort geredet. Ganz besondere Bedeutung wurde der Ueberleitung der Friedenswirtschaft in die Wirtschaft zur Friedenszeit beigelegt und die sofortige Anwendung entsprechender Maßregeln verlangt.

Fliegerleutnant Mulzer abgestürzt.

Fliegerleutnant Mulzer, Ritter des Ordens Pour le merite und des Max-Josephsordens, ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz tödlich verunglückt.

Die Kolonialtruppen werden aus der Front genommen.

Paris, 2. Okt. „Petit Journal“ meldet von der Front: Der Abtransport der Kolonialtruppen von der Front in wärmere Quartiere hat infolge der Witterung vorzeitig in den letzten Tagen begonnen. Es trete keine Schwächung der Front ein, da die neuen englischen Truppenkontingente und die Reservisten aus den französischen Truppenlagern in die Feuerstellung vorrückten.

Neue Erklärung Ballins gegen England.

Ballin hat im Anschluß an seinen Brief an Stresemann, dem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, erklärt:

„Sie sprechen von Legendenbildung und mit Recht. Es handelt sich um phantastische Vorstellungen, die wohl nur fern von Hamburg entstehen konnten und sich aus einer guten Portion des Mißtrauens zusammensetzten, das der Deutsche so leicht dem Deutschen entgegenbringt. Hamburg nimmt flaglos die schwerste Bürde auf sich, die der Krieg irgend einem Teil des deutschen Wirtschaftslebens auferlegt, von den Blutopfern ganz zu schweigen. Aber es scheint, daß das nicht genügt. Hamburg, als politische Atmosphäre und Gesinnung muß wohl erst vom Binnenland entdeckt werden. Glaubt man wirklich im Reich, daß die Jahrhunderte alten Beziehungen zur englischen Volkswirtschaft und politische Scheuklappen anlegen könnten? Ich glaube auch jetzt noch, daß dieser tragische Krieg vermieden worden wäre, wenn leitende Männer in England anders gehandelt hätten. In diesem Sinne hat der Hamburger Kaufmann von jeder Wirtschaftskrieg gegen England geführt. Hamburg weiß, was die Stunde von ihm fordert und wartet gelassen auf den Tag, wo es auf freiem Meere wieder an seine Arbeit gehen darf. Inzwischen berauscht es sich nicht an Hoffnungen, aber es hält sich — daran wird wohl am wenigsten ein englischer Reader zweifeln — für den härtesten Kampf, den das Schicksal ihm aufzwingen mag, in Bereitschaft.“

Seit Kriegsbeginn verloren das englische Heer und die Flotte nach amtlichen Angaben in den Verlustlisten bis zum 12. September 1000 Flieger.

Dubarek in Flammen.

Wien, 2. Okt. (T.-U.-Tel.) Nach Mitteilungen eines deutschen Fliegers in Sofia ist Dubarek in ein Flammenmeer gehüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Die rumänischen Verluste.

Pest, 2. Okt. Nach der letzten Verlustliste haben die Rumänen bis jetzt 79 000 Mann und 3800 Offiziere verloren.

Der Luftangriff auf Sofia.

Wien, 2. Okt. Der Luftangriff auf Sofia hat infolge der guten Abwehrmaßnahmen mit einem vollständigen Mißerfolg geendet. Sobald das Rachen des Flie-

gers gemeldet war, wurde die Bevölkerung durch Glockenläuten gewarnt und es stiegen drei Jocker auf. Ein Kampflugzeug mit dem Feldwebel Wagner auf Jocker flog dem Feinde entgegen und stellte ihn nahe der Stadt, während die Abwehrbatterien durch ununterbrochenes Sperrfeuer den Durchbruch des Feindes nach der Stadt verhinderten. Es entspann sich zwischen Wagner und dem Franzosen ein erbitterter Kampf, der mit dem Rückzug des Feindes endete. Wagner verfolgte den Feind bis zum Balkan, wo der Feind infolge zahlloser Treffer in dem Flugzeug, insbesondere auch in dem Benzinbehälter bei dem Dorf Stwogo niedergehen mußte. Die Besatzung, bestehend aus einem französischen Offizier und einem serbischen Offizier als Begleiter, wurden unverletzt gefangen. Das Flugzeug ist ein französischer Doppeldecker mordernter Bauart. Der Franzose zollte der Geschicklichkeit und Kühnheit des deutschen Fliegers die höchste Anerkennung.

Der Ernst der Lage Schwedens.

Berlin, 2. Okt. Der Berl. T.-U. meldet aus Stockholm: Infolge des stetig wachsenden Druckes der Entente-mächte gestaltet sich die Lage Schwedens sehr ernst, und das Land wird wahrscheinlich binnen kurzem genötigt sein, Beschlüsse von höchster Bedeutung sowohl für sich als auch im Hinblick auf den Weltkrieg zu fassen. Die Entente-mächte wollen, wie es scheint, noch bevor der Hafen von Archangelsk zufriert, volle Sicherheit über die Haltung Schwedens haben, um jeder unliebsamen Störung ihrer Maßnahmen vorzubeugen. Die schwedische Regierung hat in Erkenntnis der Lage, welche vielleicht sehr bald große und wichtige Entscheidungen erfordern wird, den geheimen Ausschuß der Gesetzgebung euberufen.

Die Bevölkerungsziffer Rußlands.

Basel, 2. Okt. (T.-U.-Tel.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Nach den Angaben der soeben erschienenen Jahresstatistik von 1915 zählt Rußland gegenwärtig 178 905 500 Einwohner, mit Einschluß Finnlands 182 182 600 Einwohner. Seit der Volkszählung von 1897 hat die Bevölkerung Rußlands um 53 987 000 Personen, beziehungsweise 42,1 Proz., zugenommen.

Die große russische Zeitung „Njetsch“ schreibt: Der kommende Winter wird der furchtbarste sein, den das russische Volk je durchzumachen gehabt hat. Schon jetzt kämen aus allen Städten Verzweiflungsschreie.

Amerikanische Militärlieger an der Westfront!

Nach einer Meldung des „Matin“ soll bei Rochweill der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englischen Front nach einem Kampf mit deutschen Fliegern getötet worden sein. Hiernach sind mehrere amerikanische Flieger an der englischen Front tätig. Die Amerikaner benutzen also die Sicherheit, die ihnen die von Deutschland übernommenen Verpflichtungen in der U-Bootfrage bieten, nicht nur zur Heranschaffung von Kriegsmaterial für unsere Feinde, sondern mißbrauchen sie sogar dazu, Kämpfer auf bedeutungsvollen Posten in der Front unserer Gegner zu stellen. Es ist übrigens schon seit langem bekannt, daß auch in der französischen Front amerikanische Flieger Dienst tun; so ist z. B. im Raume von Verdun ein „American flying squadron“ festgesetzt worden. Es ist bezeichnend, daß der „Matin“ nicht behindert worden ist, die erwähnte Tatsache öffentlich bekannt zu geben; das läßt sich nur so erklären, daß sowohl bei unseren Feinden wie auch bei den Amerikanern das Gefühl und die Achtung für die Neutralität vollkommen verloren gegangen sind. Wird auch diesmal die Frage unbeantwortet bleiben: Was sagt Herr Wilson dazu?

Die Rheinische Mission im Kriege.

Aus den Missionsgebieten laufen nur wenige Nachrichten ein. Viele Briefe fallen offenbar dem rücksichtslosen englischen Postraube zum Opfer. In der englischen Kolonie scheinen die Missionen unter dem allgemeinen Deutschenhaß viel zu leiden zu haben. Doch halten die Missionsgemeinden treu zu ihren Missionen.

Große Kunde kommt aus Neu-Guinea. Auf der Dampferinsel, dem Tränenfelde früherer Jahre, ist geradezu eine Bewegung zum Christentum eingetreten. In mehreren Dörfern haben die Heiden aus freien Stücken die Geräte ihres Heheimkultus verbrannt. In China ist die politische Lage verworren. Ob die Regierung die Oberhand behalten wird, ist fraglich; denn die Soldaten sind unzuverlässig und das Räuberwesen nimmt in erschreckender Weise überhand. Die Reisernte 1915 war sehr schlecht, so herrscht Teuerung. Das Volk leidet Not und seufzt unter immer neuen Steuern. Dazu kommen die alten Lasten wieder hoch. Die Spielhöllen sind wieder geöffnet und werden nicht mehr leer. Das Opiumrauchen ist wieder gestattet, ja die Regierung verkauft selbst Opium. Nimmt die Verwirrung überhand, so wird Japan eine reiche Ernte einheimen.

In den japanischen 11 Gefangenenlagern befinden sich auch deutsche Missionare, darunter 2 Rheinische, dieselben halten in jedem derselben monatlich einen Gottesdienst. Die gesundheitlichen Verhältnisse sind gut. Die japanische Kaiserin hat künstliche Glieder gestiftet, doch sind nur einige, die deren bedürfen. Zeitungen, Briefe und Pakete an die Kriegsgefangenen kommen ungehindert an, so daß man in den Lagern über die Verhältnisse daheim gut unterrichtet ist. Wir hören von Sängerkören und Musikkapellen, die gebildet worden sind. Die Verpflegung ist erträglicher geworden, seit dem sich die Kriegsgefangenen die gelieferten Nahrungsmittel selbst zubereiten. Es scheint bei den japanischen Behörden der gute Wille vorhanden zu sein, die Kriegsgefangenen nicht nur korrekt, sondern auch freundlich zu behandeln.

Doch die Verschiedenheit des Klimas, der Sitten und Lebensweise bringen manche Härten mit sich.

Bekanntmachungen.

Obstkernsammlung.

Das Einsammeln der Obstkern erfolgt vom 20. d. Mts. ab durch die Schulkinder. Die Haushaltungen werden gebeten, die Kerne, namentlich die Zwetschenkerne, solange aufzubewahren und sie dann den sammelnden Kindern zu übergeben.

Oberlahnstein, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Zu verkaufen:

410 Fm. Eichen }
255 „ Buchen } Nutholz,
777 „ Nadel }
3000 Kieferwellen.
1000 Btr. Eichenlohrinde.

Angebote bis 12. Oktober an den

Magistrat Oberlahnstein.

Zum Austragen und Wiedereinsammeln der Haushaltungslisten

werden einige geeignete Leute gesucht. Meldungen erbeten bis zum 7. d. Mts.

Oberlahnstein, den 30. September 1916

Der Magistrat.

Die Ausgabe der Reichsleischkarten

erfolgt am Mittwoch, den 4. d. Mts. und zwar

1. in der Markthalle
vorm. 8—12 Uhr für die Familien A—C,
nachm. 2½—6 Uhr für die Familien F—J.

2. im Rathaus
vorm. 8—12 Uhr für die Familien K—R,
nachm. 2½—6 Uhr für die Familien S—Z.

Es ist dabei noch einmal anzugeben, in wessen Kundenseite die einzelnen Familien eingetragen zu werden wünschen.

Oberlahnstein, den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Eine Brille und ein Schlüssel

sind als Fundstücke hier abgeliefert worden.

Oberlahnstein, den 3. Oktober 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausgabe der 4wöchentlichen Brothkarten

findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 4. Oktober cr., für die Buchstaben A bis G einschl.

Donnerstag, den 5. Oktober cr., für die Buchstaben H—P einschl.

Freitag, den 6. Oktober cr., für die Buchstaben Q—Z einschl.

und zwar in der Zeit von vormittags 9—12 Uhr hier im Rathaus (Stadtordeinertsaal) statt.

Die Bebestimmungskarten sind mitzubringen.

Jeder Andrang ist unnütz und daher zu vermeiden.

Gleichzeitig wird nochmals und zwar strengstens darauf aufmerksam gemacht, daß die obenstehenden Buchstaben der Weise nach innegehalten sind und werden Ausnahmen in keiner Art zugelassen. Auch möchten wir darauf hinweisen, daß die Brothkarten beim Empfang sofort nachzugehen sind, da später keine für die evtl. fehlenden gegeben werden.

Niederlahnstein, den 30. September 1916.

Der Magistrat: Rod y, Bürgermeister.

Auf Grund der Verordnung vom 29. Mai 1916 wird bestimmt, daß Fleisch von den Metzgereien nur an die Familien abgegeben werden darf, die in der auf dem Bürgermeisterei aufgestellten Kundenliste enthalten sind. Diese Kundenliste ist auf Grund Angabe des laufenden Publikums aufgestellt. Von jetzt ab haben die Bewohner Niederlahnsteins ihr Fleisch bei dem Metzger zu holen, den sie als Lieferant bei der ersten Verteilung der Reichsleischkarte auf dem Rathaus angegeben haben. Es wird darauf hingewiesen, daß von jetzt ab laut Reichsgesetz Fleisch nur noch auf Grund der Reichsleischkarte eingekauft werden kann.

Niederlahnstein, den 3. Oktober 1916.

Der Magistrat: Rod y.

Es sind noch einige Bestände

Griesmehl und Teigwaren

in den einschlägigen Geschäften. Dieselben werden auf Nr. 51 der Lebensmittelkarte und zwar auf je 2 Personen 100 Gramm veräußert.

Als Butterkarte

dieser Woche gilt die Nr. 52 der Lebensmittelkarte. Es werden in dieser Woche die Buchstaben A—Z berücksichtigt. Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Es erhalten ihre Butter die Buchstaben A, B, C, D, F bei Wwe. Ems, E, F, K bei Wwe. Bial, G, H, I bei Wwe. Nitzling.

Die Buchstaben M bis Z werden bei der nächsten Sendung berücksichtigt.

Niederlahnstein, den 3. Oktober 1916

Der Magistrat: Rod y

Alle Gewerbetreibenden,

welche für das Kalenderjahr 1917 einen Wandererwerb oder Gewerbeschein haben wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge unbedingt bis zum 15. Oktober l. Js. auf dem Bürgermeisterei — Zimmer 10 — schriftlich oder mündlich zu stellen.

Im Falle der nicht pünktlichen Einhaltung dieses Termins kann eine Anhörung des best. Scheines zum 1. Januar l. Js. nicht gewährleistet werden.

Niederlahnstein, den 12. September 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Schmidt, 1. Beigeordneter.

Das Sammeln von Eeseholz

in den Distrikten 15—18 „Lag“ ist verboten und werden Vergehen zur Anzeige gebracht.

Dagegen kann Eeseholz gesammelt werden in den Distrikten „Bug“ und „Nichten“ (Schöne Aussicht und Nichtenkopf) und zwar Dienstags und Freitags von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Niederlahnstein, den 2. Oktober 1916.

Der Magistrat: Rod y.

Gemäß Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 19. Juni 1906 können nur solche Schuldzinsen, Lasten pp. bei der Veranlagung der Einkommensteuer berücksichtigt werden, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen die Abgabe einer Steuer-Erklärung nicht obliegt, die aber die Absetzung von Schuldzinsen, Lasten, Ratenbeiträgen und Lebensversicherungsprämien oder Berücksichtigung von Verhältnissen (Unglücksfällen, Andauernde Krankheiten usw.) die die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, beanspruchen, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 15. Oktober d. Js. dies dem Magistrat, Abteilung für Steuerangelegenheiten, schriftlich oder mündlich während der Dienststunden vormittags von 8—12½ Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 10 anzumelden und durch Vorlage von Quittungen pp. nachzuweisen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verpflichtung zur Auskunftserteilung nicht besteht, doch liegt dieselbe im Interesse der in Frage kommenden Steuerpflichtigen, da hierdurch einer irrtümlichen Veranlagung und den hieraus erwachsenden Weiterungen vorgebeugt wird.

Niederlahnstein, den 26. September 1916.

Der Bürgermeister.

Steuerzahlung.

Die erste Rate der lath. Kirchensteuer für 1916/17 wird vom 1.—10. Oktober, vormittags von 8—12½ Uhr erhoben. Es wird gebeten, die Tage und Stunden gefälligst einhalten zu wollen.

Oberlahnstein

Der Kirchenrechner.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Scheckkonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahmen von Bar-Einlagen

bis zu 4¼ % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Taschen-Fahrpläne

für das Winterhalbjahr

sind zu haben.

Westdeutscher

aus der Kölner Verlagsanstalt

10 Pfg.

Mittelrheinisches Kursbuch

aus dem Krabben'schen Verlag

15 Pfg.

Ämtlicher

Taschenfahrplan

der Direktion Frankfurt

20 Pfg.

Papiergeschäft Eduard Schickel

Wie steht der Krieg? So steht der Krieg!

im September 1916.

Eine genaue doppelseitig mit allen Fronten bedruckte

Karte der gesamten Kriegshauptlage

wie wir standen und wie wir stehen. Beste Karte in bunter Ausführung. Preis 60 Pfg. Alle vier Wochen erscheint eine neue Karte. Versand nach Auswärts franko bei Voreinsendung des Betrages.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Todes- + Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Sonntag Abend 9 Uhr meine gute innigstgeliebte Gattin, meine liebe einzige Schwester, Schwägerin, Tochter, Schwägerin und Rante

Frau Katharina Streit

geb. Rosorius,

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 24 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen wir der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrußt an

der trauernde Gatte und Angehörige.

Niederlahnstein, Coblenz, Köln, Offen, den 3. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags 5 Uhr, von Gartenstraße 7 aus statt, die Exequien werden am Donnerstag, morgens 7¼ Uhr in der St. Barbarakirche abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle er diese als solche betrachten.

Herren-Anzüge und Paletots nach Mass

liefern ohne Bezugsschein.

Große Auswahl in ganz echten Stoffen.

Johann Herber, Oberlahnstein.

Voranzeige.

Wir geben hiermit der werten Einwohnerschaft von Oberlahnstein und Umgebung bekannt, daß wir das Kino im Saale „Zur Marksburg“ unter dem Namen

Oberlahnsteiner Lichtspiel-Bühne

am Sonntag, den 8. Oktober unter fachmännischer Leitung neu eröffnen werden. Durch langjährige Fachkenntnisse und Stellung als 1. Operateur in größeren Lichtspiel-Theatern Rheinlands wird es unser Bestreben sein, unsere werten Besucher durch klare ruhige und flimmerfreie Vorführung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen Beginn 4 und 8 Uhr.

Um gütigen Besuch bittet

Albert Hölscher.

NB. Beachten Sie bitte unsere Anzeige in der Samstag Ausgabe dieser Zeitung

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Sprechstunden von 10—12 und 3—5 Uhr.

(Ausgenommen Samstag Nachmittag und Sonntag.)

Dr. med. Mohr

Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten.

Coblenz, Roosstraße 1.

Ia. sächsische Speisezwiebeln

empfehlen Joh. Röder,

Coppard, Telefon 2/1.

Der erst. einer Dame Unterricht in

Stenographie?

Angebieten unt. „Stenographie“

an die Annahmestelle dieser Zeit.

ung.

Einige

Eisenbahnuniformstücke

billig zu verkaufen.

Niederlahnstein, Langgasse 26.

Manjarde-Wohnung

zu vermieten. Näheres in der

Geschäftsstelle.

Die Zahlung der Kirchensteuer

pro 1. Halbjahr 1916

findet vom 1. bis 10. Oktober

vormitt. von 9 bis 12 Uhr statt.

Niederlahnstein, 29. Sept. 1916.

Die kath. Kirchenkasse.

In Oberlahnstein ab 1. Januar oder 1. April eine

7 Zimmer-Wohnung

oder ein ganzes Haus mit

Baden zu mieten gesucht. Off.

unter J. S. an die Geschäfts-

stelle erbeilen.

Zwei Wohnungen

zu vermieten

Niederlahnstein, Langgasse 8.

Für

Ladengeschäfte!

Schilder „Bezugsscheine

werden hier ausgestellt“

und kleine Karten mit

„Bezugsschein frei“

sind in unserer Geschäftsstelle

zu haben.

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch, 4. Okt.: „Der unge-

treue Geshart“

Donnerstag, 5. Okt.: „Freischütz“